

Zur Feuerwehr trotz Behinderung

Bezirk fördert weiterhin das Lebenshilfe-Projekt Inka – dank dem Einsatz von Bezirkstagspräsident Heinrich

Landshut/Regen. Der Sozialhilfeausschuss des Bezirks Niederbayern hat in seiner Sitzung in Landshut einen Beschluss gefasst, der bei der Lebenshilfe-Kreisvereinigung Regen für Freude sorgt. Das Projekt Inka (Inklusive Kinder- und Jugendarbeit), das Kindern und Jugendlichen mit geistiger und körperlicher Behinderung die Teilnahme an Freizeitangeboten ermöglicht, wird weiter vom Bezirk gefördert.

Dank einer Finanzierungshilfe durch die „Aktion Mensch“ konnte die Lebenshilfe innerhalb von drei Jahren ihr Inka-Netzwerk aufbauen. Diese erfolgreiche Initiative zur Inklusion, etwa in vielen Vereinen vor Ort, wollte der Bezirk auch nach Auslaufen des Modellprojektes unterstützen.

Ein Bub hatte sich gewünscht, zur Feuerwehr zu gehen. Ein Mädchen wollte gerne tanzen. Beides machte Inka möglich. „Wir arbeiten viel mit den örtlichen Vereinen zusammen“, erklärte Lebenshilfe-Geschäftsführer Jo-

chen Fischer in der Sitzung. Auch verwies er darauf, wie wertvoll die Einbindung der behinderten Kinder im Wohnort ist. So sah dies auch Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich und bemühte sich bis kurz vor der Sitzung, eine Lösung zu finden, wie die Lebenshilfe auch nach Auslaufen der drei Jahre das Projekt fortführen kann. Die „Aktion Mensch“ leistet nur Anschubfinanzierung und zieht sich nach drei Jahren zurück.

Im Rahmen der Offenen Behindertenarbeit, die vom Bezirk finanziert wird, sei aber die Begleitung der Kinder und Jugendlichen zu den Angeboten nicht möglich, weiß Fischer. Zwar rechnet der Lebenshilfe-Geschäftsführer wegen der bereits geschaffenen Strukturen mit insgesamt weniger Kosten (statt etwa 80 000 Euro dann nur noch 30 000 Euro pro Jahr), aber auch dies wäre als Eigenanteil nicht zu schultern.

Der Bezirkstagspräsident schlug nun in einer geänderten Beschlussvorlage dem Ausschuss vor, sich mit der Hälfte der Kosten, also 15 000 Euro zu beteiligen. Denn es gebe auch Signale von Seiten des Landkreises (bisher kein Kostenträger), die Förderwürdigkeit des Projektes zu prüfen. Eine Entscheidung darüber wird für Frühjahr 2018 erwartet. „Mir ist wichtig, vor dem Auslaufen des Modellprojektes zu signalisieren, dass der Bezirk weiter mithelfen wird. Dies sollte auch die Verhandlungen mit dem Landkreis positiv beeinflussen“, so Heinrich.



Jochen Fischer (rechts), Geschäftsführer der Lebenshilfe, bedankte sich bei Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich für die Unterstützung. – Foto: Bezirk



Das Inka-Projekt machte es möglich, dass Marcel aus Gotteszell jetzt bei der Feuerwehr mithelfen darf. – Foto: Lebenshilfe